

”

MAINZ 1 | 10

” Jeder muss sich genau überlegen, was er im Internet preisgibt“, Prof. Dr. Gregor Daschmann, Institut für Publizistik

MAINZ

30. Jg. | 7,50 € | www.mainz-hefte.de
 Vierteljahreshefte für Kultur
 Politik | Wirtschaft | Geschichte

1 | 10



Vierteljahreshefte für Kultur | Politik | Wirtschaft | Geschichte




MARX LACKE

**Weltweit gefragt:
Schellack aus Mainz**

Die 150-jährige Ära
der deutschen
Lackindustrie am Rhein

| ab Seite 32

WIEN  LUDWIG MARX MAINZ  ST. PETERSBURG

Sänger mit *Herz*

» | Oliver Mager – der feinfühligste Fastnachtsbarde und sein jüngstes Projekt „Kinder in Bewegung bringen“

VON MICHAEL BONEWITZ | **Er hat Kfz-Mechaniker gelernt, war mal kurze Zeit als Trucker-Fahrer unterwegs und hat jahrelang als Finanzdienstleister gejobbt. Heute nimmt er regelmäßig Gesangsunterricht und liest leidenschaftlich gerne Vince Ebert und Bücher mit psychologischem Tiefgang. Seit 2007 lebt Oliver Mager in einem 6,5 Meter langen Hymer-Wohnmobil und reist als selbstständiger Künstler durchs Land. Als Aussteiger sieht sich der 40-Jährige allerdings nicht: „Das hat rein praktische Gründe, da ich in ganz Deutschland auftrete, brauche ich kein Hotel und habe alles, was mir wichtig ist, immer dabei.“**

Oliver Mager mit seinem Markenzeichen, der roten Clown-Nase
© PRIVAT

Oliver Mager ist mit Leib und Seele Fastnachter und auf dem besten Weg in die Fußstapfen von Ernst Neger und Margit Sponheimer zu treten. Magers zeitgemäße Lieder sind Liebeserklärung an Mainz und die traditionsreiche Fastnacht. Seine Hymne „Fassenacht in Meenz“ ist längst Kult und wird auf unzähligen Sitzungen vom begeisterten Saalpublikum mitgesungen, so text sicher, dass er seine eigenen Stimmbänder getrost schonen könnte.

Was ihn heraushebt aus dem Meer der Stimmungssänger ist seine Bühnenpräsenz. Sobald Oliver Mager den Saal betritt, prickelt. Der Mann, so scheint's, hat statt roter Blutkörperchen Konfetti in seinen Adern und das richtige Gespür, was sein Publikum gerade braucht. Kein Auftritt gleicht dem nächsten, mal holt er die Leute von den Sitzen, mal wiegt er sie im Schunkel-

rhythmus durch den Saal. Nie ist er aufdringlich oder selbstgefällig, er reißt keine Zoten und verzichtet auf Showeffekte. Seine Markenzeichen sind weiße Handschuhe und die rote Clown-Nase, der er längst einen eigenen Song gewidmet hat. Was kaum einer weiß: Oliver Mager textet und komponiert seine Lieder selbst.

Geboren und aufgewachsen ist der Wahlmainzer auf Zeit im hessischen Hünstetten im Taunus. Hier hatten seine Eltern ein Restaurant und damit die erste Bühne für den munteren Sohn, der schon mit neun Jahren in Papas Domizil seine erste Büttrede gehalten hat. Sein erstes Instrument war eine Melodika, die ihm seine Eltern aus einem Urlaub in Österreich mitbrachten. Sein erstes Stück: der Schneewalzer, den er so oft spielte, bis seine Eltern ihn freiwillig zum Orgelunterricht schickten und



auch gleich noch in den ortsansässigen Kinderjugendchor. Seine Fangemeinde wurde langsam größer, zu den Eltern und Großeltern gesellten sich mehr und mehr Nachbarn und Freunde.

Mit 15 Jahren kaufte er sich von seinem Konfirmationsgeld eine Orgel und stellte sein erstes Repertoire zusammen. 30 Lieder von „Oh Susanna“ über „Kriminaltango“ bis zu „Yellow Rose of Texas“, Walzer, Tango, Märsche, alles was die Orgel hergab. Mit 15 ging er als Alleinunterhalter auf Tour, spielte auf Weihnachtsfeiern und Geburtstagen. Nicht selten zog sich so manche Party über sechs Stunden hin. Allerdings war sein Repertoire bereits nach zwei Stunden erschöpft. Aber mit zunehmender Feierlaune merkten die wenigsten Gäste, dass sie am Schluss jedes Lied gut dreimal gehört hatten.

Für einen größeren Auftritt im Aukamm-Hotel hatte er sich eigens Monitorboxen gekauft. Das sind Lautsprecher, mit denen große Bands ihren eigenen Sound auf der Bühne mithören können. Allerdings hatte der aufstrebende Musiker Oliver Mager vergessen auch Boxen fürs Publikum aufzustel-

len. Als schließlich ein Gast anregte, die Bühnenboxen einfach umzudrehen, damit das Publikum auch etwas hören kann, meinte er selbstsicher, „das geht doch gar nicht, das sind Monitorboxen.“ Gerade in den Anfangsjahren, erinnert sich Mager, „habe ich kaum ein Fettnäpfchen ausgelassen.“

Schließlich startete er mit einem Freund das Duo „Oli und Maik“. Gemeinsam haben sie über Jahre in einem Umkreis von 30 Kilometern rund um sein Heimatdorf auf allen denkbaren Bühnen gespielt. In Wiesbaden-Breckenheim lernten sie Jens Meireis von der Spaßmacher Company kennen und heuerten ihn gleich als Musiker an. Maik als Gitarrist, Oli als Keyboarder – so fanden sie den direkten Weg in die Mainzer Fastnacht. Die Spaßmacher Company war aus den Kasteler Kreiselspatzen hervorgegangen und wird daher in der fastnachtlichen Farbenlehre dem KCK zugeordnet.

Für Oliver Mager ging damit ein Traum in Erfüllung: 900 Zuschauer bei einem Auftritt im Schloss: „Wir konnten singen, spielen, Quatsch machen. Frankenstein war mein Lieblingskostüm

Beste Stimmung bei der Saalfastnacht mit Oliver Mager
© PRIVAT



Oliver Mager bringt Kinder mit Musik in Bewegung.

© PRIVAT

– kurzum, Fastnacht war wie geschaffen für mich, als erwachsener Mann durfte man einmal im Jahr Kind sein.“ Drei bis vier Monate wurde geprobt. In der Kampagne hatten sie dann pro Abend zwischen drei und fünf Auftritte. Eine schweißtreibende Aktion: Mit 18 Mann mussten sie jedes Mal Kostüme, Musikinstrumente und Equipment nach ihrem Kurzprogramm in den Tourbus laden und ab ging es zum nächsten Verein. „Nicht selten sind wir aus dem Auto raus direkt auf die Bühne.“ Geld gab es kaum, aber jede Menge Spaß: „Vor allem hatten wir uns einen Jux daraus gemacht, zwischen den Auftritten in jedem Kreisverkehr mehrere Runden zu drehen. Unser Rekord lag bei 60 Runden.“

Bei den Spaßmachern schrieb Oliver Mager auch seinen ersten Musik-Titel: „Fassenacht in Meenz“, kein krachender Humba-Song, eher eine melancho-

lische Weise mit reichlich Gefühl. Einige Programmgestalter verspotteten sein Erstlingswerk zunächst als Stimmungskiller. Aber Fastnacht hat nun mal mindestens zwei Seiten und so avancierte sein Debütstück beim Publikum zum Karnevalshit. Sein größter Erfolg: 2007 präsentierte er sein Fastnachtslied in der Mainzer Fernsehsitzung.

Auch sein zweiter Titel hatte Startschwierigkeiten, vor allem die Zeile



„wir tanzen naggisch um den Weihnachtsbaum“ brachte einige sittenstrenge Fastnachter auf die Palme, „und es waren ausgerechnet die, die früher selbst die Fastnachtstage in vollen Zügen genossen hatten“, ereifert sich Mager noch immer. Inzwischen sind die Wogen geglättet, zumal seine Lieder vom Publikum begeistert aufgenommen wurden. „Mir hat der Zuspruch enorm gut getan und mich bestärkt, dem Publikum und auch meinem eigenen Gefühl zu vertrauen.“

Als er das Lied „Ein Traum von Romeo und Julia“ komponierte, eine liebevolle Ballade für Verliebte, entstand erstmals die Idee, einen selbst geschriebenen Song auch bundesweit jenseits der Fastnachtskampagne zu vermarkten. Mager entwickelte ein Konzept und präsentierte sich im Internet als www.der-hochzeitsmusiker.de. 2003 hatte er die Spaßmacher Company verlas-



sen und tritt seitdem ausschließlich als Solo-Künstler auf.

Und er ist ein Sänger mit Herz – schon zu Zeiten der Spaßmacher Company hatte die Sangesgruppe über 50.000 Euro an Spendengeldern für die Michael-Stich-Stiftung gesammelt. Unterstützt werden Kinderheime, Clowndoktoren, Kinder aus sozialschwachen Familien. Vor allem seine Auftritte für und mit Kindern haben Oliver Mager auf die Idee gebracht, eine eigene Kinder-CD herauszubringen. Er will mit seinen Liedern „Kinder in Bewegung bringen“. Mit der Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz entstand ein Musik- und Bewegungsprojekt für Kinder, das zugleich ein soziales Projekt unterstützen soll: Von jeder verkauften CD geht ein Euro an den Förderverein für Tumor- und Leukämiekranken Kinder e.V.

„Mit Musik“, ist sich Initiator Oliver Mager sicher, „bekommt man jeden noch so großen Bewegungsmuffel zum Tanzen, Hüpfen und Springen.“ Fünf Lieder inklusive Videos wurden produziert. Zum Start des Projekts stehen 5.000 CDs zur Verfügung, die nach und nach an Kindergärten und Kindertagesstätten verteilt werden. Beim Verteilen soll es allerdings nicht bleiben: Die Erzieherinnen werden in Workshops, angeleitet von Oliver Mager, gemeinsam mit den Kindern die Lieder und die Bewegungen einstudieren. Die Videos

werden außerdem im Sportjugend-YouTube-Kanal online gestellt und geben so den Erzieherinnen jederzeit die Möglichkeit, die Choreografie aufzufrischen. Neben Kindertagesstätten soll die CD auch Schulen und Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem lockt die Chance, einen Liveauftritt von Oliver Mager zu gewinnen.

„Mir macht es enorm viel Spaß mit Kindern zu arbeiten“, so Mager, der bereits weitere Aktionen im Blick hat und noch auf Sponsorensuche ist. „Gerade beim Thema Kinder und Emotionen, Aggressionen abbauen, beim Umgang miteinander, da kann die Musik viel erreichen und vor allem kann Musik die Kinder erreichen.“

Eines ist sicher, der feinfühligste Sänger bleibt in jedem Fall seinem Slogan treu: „Oliver Mager – Musik, die bewegt“.

Oliver Mager besucht einen Fan in der Kinderkrebeklinik
© PRIVAT

markt
der schönen dinge
mainz

13. bis 16. mai
täglich
11 bis 19 uhr

holzhofstrasse 4
und auf der innenhof der hwk
dagobertstrasse
mainz

www.galerieforum.com

ANZEIGE